

BLAULICHT

Polizei nimmt Fahrraddiebe fest

WIESBADEN (red). Ein 32-jähriger Mann ist am späten Montagabend auf dem Bahnhofplatz nach einem Fahrraddiebstahl von der Polizei festgenommen worden. Ein Zeuge beobachtete den Täter, verständigte die Polizei und verfolgte den Täter, als er mit seinem Komplizen flüchtete. Der Tatverdächtige wurde festgenommen, dem Komplizen gelang die Flucht. Die Beamten stellten drei gestohlene Fahrräder sicher.

Bereits am frühen Sonntagmorgen konnte die Wiesbadener Polizei dank eines Zeughinweises, einen 51-jährigen Mann festnehmen, der dringend verdächtig wird, versucht zu haben, in der Dotzheimer Straße ein angekettetes E-Bike zu stehlen. Dabei war er gegen 3.30 Uhr beobachtet worden.

Im Rucksack Akku und Bordcomputer

Der Verdächtige wurde in der Winkler Straße festgenommen. In seinem Rucksack hatte er neben Werkzeug auch einen Akku sowie den Bordcomputer eines E-Bikes mit.

Der Eigentümer des E-Bikes konnte noch nicht ermittelt werden und hat sich noch nicht bei der Polizei gemeldet. Es handelt sich um ein schwarzes E-Bike der Marke „NSBike“ und ist am Zaun der Dotzheimer Straße 106 gegenüber einer Tankstelle angeschlossen. Der Besitzer oder Zeugen werden gebeten, sich unter 0611-345 2440 zu melden.

Flucht nach Unfall

WIESBADEN (red). Auf der Schiersteiner Straße ist es am Montagmorgen stadteinwärts zu einem Verkehrsunfall gekommen, bei dem ein Sachschaden von etwa 1500 Euro entstanden ist. Als der Fahrer eines gelben Ford Focus den Konrad-Adenauer-Ring überquert hatte, vernahm er rechts einen Schlag und sah im Seitenpiegel einen schlingenden Zweiradfahrer, der sich gerade noch so auf dem Sitz halten konnte. Eine weibliche Person saß ebenfalls auf dem Roller. Der Roller fuhr vor den Focus und bog in die Wolfram-von-Eschenbach-Straße ab und fuhr die nächste Querstraße entgegen der Einbahnstraße weiter. Zeugen können sich unter 0611-3450 melden.

KORREKT

Unser Bericht über Stiftungen in der Ausgabe vom 28. April hat Fehler enthalten: Die Stiftung Bärenherz unterstützt zwei Kinderhospize in Wiesbaden und Marktleberg bei Leipzig sowie das Kinderhaus Nesthäkchen in Heidenrod-Laufensfeld im Rheingau-Taunus-Kreis, eine Dauerpflegeeinrichtung für schwerstbehinderte und schwerstkranke Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene.

Die Bärenherz Stiftung ist eine fördernde Stiftung des privaten Rechts, die, um ihren Satzungszweck zu erfüllen, auf Spenden und Zustiftungen angewiesen ist, und kein Spendenverein. Für die bestehenden Einrichtungen, die nur zum Teil pflegesatzfinanziert sind, werden derzeit etwa 2,7 Millionen Euro pro Jahr ausgeschüttet, nicht pro Monat.

Die Kinderhospizarbeit ist nicht öffentlich finanziert. Um den täglichen Finanzierungsbedarf der geförderten Einrichtungen abdecken zu können, ist Bärenherz maßgeblich auf Spenden angewiesen.



Bei angenehmen Temperaturen und blauem Himmel zieht es die Teilnehmer auf den Kranzplatz zur Maikundgebung. Foto: Volker Watschounek

Für Europa und die Umwelt

Maikundgebung der Gewerkschaften richtet den Blick nach Österreich und auf das Klima

Von Hendrik Jung

WIESBADEN. „What a day for a daydream“ (Was für ein Tag, für einen Tagtraum). So lautet der 60er-Jahre-Klassiker den die Wiesbadener Band Best Age zur Eröffnung der Kundgebung des Deutschen Gewerkschaftsbunds (DGB) am Tag der Arbeit spielt. Bei knapp zwanzig Grad Celsius und blauem Himmel zieht es viele Gäste auf den Kranzplatz.

Träume haben sie wohl alle mitgebracht. Ein Mitglied der Gewerkschaft der Polizei, der mit seinem Kind angedadelt kommt, findet es wichtig, sich für faire Beschäftigungsverhältnisse, gute Tarifabschlüsse und solide Renten stark zu machen. Eine Dame trägt eine Europafahne. „Ich möchte für ein friedliches und ganz starkes Europa kämpfen. Meine Familie stammt ursprünglich

aus der Mark Brandenburg. Meine Großeltern und mein Vater haben alles verloren. Es geht mir um alle, die so etwas erlebt haben“, erläutert Beate Duchstein.

Die Europawahl ist ein thematischer Schwerpunkt der Veranstaltung. „Wir wollen kein Europa, das auf Teufel komm raus dereguliert“, sagt Sascha Schmidt, der Vorsitzende des DGB Kreisverbands Wiesbaden-Rheingau-Taunus. „Europa muss sozial sein oder es wird nicht sein“, ist auch Axel Gernitke überzeugt. Der erste Bevollmächtigte der Industriegewerkschaft (IG Metall) Wiesbaden-Limburg ist überzeugt, dass Massenarbeitslosigkeit und Armut in Süd- und Osteuropa dazu führen, dass die Gemeinschaft bröckelt. Dass eine Regierung mit rechtspopulistischer Beteiligung keine traumhaften Verhältnisse verheißt, verdeut-

licht René Schindler vom österreichischen Gewerkschaftsbund. Die erste Gesetzesänderung der ÖVP-FPÖ Koalition sei die Ausweitung der gesetzlichen zulässigen täglichen Höchstarbeitszeit auf zwölf Stunden gewesen. Ein Programm für Langzeitarbeitslose sei genauso gestrichen worden, wie Einstiegshilfen für junge Menschen. Wes Geistes Kind die Regierungskoalition sei, mache auch deutlich, dass sich Menschen, die Sozialhilfe empfangen, einer Deutschprüfung unterziehen müssten, wenn sie keinen Schulabschluss haben, der der Mittleren Reife entspricht. Es drohen Einbußen in Höhe von einem Drittel der Zuwendungen.

„Die Zukunft darf nicht braun sein. Weder politisch noch wegen schlechter Luft“, fordert Enrico Roth von der Jugend der IG Metall. Umwelt

ist auch das Thema, das die Vertreterin der Bewegung „Fridays for Future“ in Wiesbaden umtreibt. „Ich erwarte, dass man Kerosin wie jeden anderen Kraftstoff besteuert. Das ist nicht zu viel verlangt“, lautet eine der Forderungen, die Emely Dilchert formuliert. Manon Tuckfeld von der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft wiederum bedauert, dass Wiesbaden zwei neue Gymnasien erhalten solle, aber eine Integrierte Gesamtschule wie die Wilhelm-Leuschner-Schule ihrer Ansicht nach seit Jahrzehnten systematisch benachteiligt werde. Themen, über die im Anschluss an rund zwei Tausend Ständen von Gewerkschaften aber auch Flüchtlingsrat, Amnesty International und der Bürgerinitiative „Gemeinwohl hat Vorfahrt“ weiter diskutiert werden kann.

„Weniger Druck, mehr Kind“

„Woche der Stille“: Eröffnungsabend mit dem Theologen Pierre Stutz

Von Viola Bolduan

WIESBADEN. Ganz schön still wird es im voll besetzten Saal von ganz alleine, noch bevor Dekan Martin Mencke ans Mikrofon tritt, um zum Eröffnungsabend der „Woche der Stille“ im Haus an der Marktkirche zu begrüßen. Unter dem Motto „Wiesbaden hält inne“ lädt die evangelische Kirche in Kooperation mit der Stadt und vielen anderen Beteiligten bis zum 8. Mai tagesfüllend zu sehr unterschiedlichen Veranstaltungen der Ruhefindung und Selbstwahrnehmung ein. Ein blauer Himmel beschirmt den Beginn am Dienstag mit „Entschleunigung“ in der Fußgängerzone und Abendmeditation im Blauen Pavillon auf dem Schlossplatz.

Noch die lautesten Baugeräusche der Umgebung werden die Kontemplation dort nicht stören können, nachdem der Theologe Pierre Stutz in seinem Vortrag die Ruhe des Atems auch neben dem Presslufthammer akzeptiert hat. Der Schweizer Publizist, Eröffnungsredner schon der „Woche der Stille“ 2016, fragt als geschickter Rhetoriker „Heute schon geatmet?“ und spricht zur Bedeutung des Atems als „inneren Kraftquell“ nach den Dankesworten des Dekans ans Organisationsteam



Abendmeditation am Blauen Pavillon: „Die Woche der Stille“ bietet bis 8. Mai zahlreiche Veranstaltungen. Foto: Jörg Halisch

und einer Einführung durch Stadtpfarrerinnen Annette Majewski.

Pierre Stutz hält in seinem Vortrag inne beim Klang der Marktkirchenglocken, der junge Musiker Dominik Schumacher hat keine Furcht vor der Klangkonkurrenz, wenn er auf der Klaviatur seines Marimbafons angenehm dunkel vibrierende Töne anschlägt. Stutz wird ja auch dazu auffordern, die Bewegung ins Innehalten, und umgekehrt das Innehalten in die Tagesgeschäftigkeit hereinzuholen, weil der Rhythmus des Widersprüchlichen das Leben grundiere. Ihm geht es in seinen meist frei vorgetra-

genen Ausführungen vor allem um eine Bestätigung, „endlich sein zu dürfen“, ohne einen Zwang zur Selbstoptimierung. Aus der eigenen Lebenserfahrung plädiert er gegen verkrampte Anspannung und für eine „Kultur der Langeweile“ und meint damit, zuzulassen, dass „auch etwas mit uns geschehen darf“. Und also prägt er den Grundsatz „weniger Druck, mehr Kind“ durch Wiederholung ein. Und übt ihn mit dem Atem des großen Publikums.

Minutenlange Stille, abgeschlossen mit dem „Rosengedicht“ des persischen Sufi-Mystikers Rumi und dem Wohlklang des Marimbafons. Der

rührige Publizist über Spiritualität zitiert auch eigene Gedichte, ist aufmerksam auf die Kraft der Natur in Vogelstimme und Baumwachstum, erzählt charmant von sich und seinen Streckübungen („wie wär's denn mal mit Atmen“, fragt dabei sein Lebenspartner), strahlt aus, wozu er anleiten will, nämlich „leidenschaftliche Gelassenheit“, zieht so das Publikum in Bann und dankt ihm am Ende für sein „langweiliges Dasein“. Das ist Kompliment und Aufforderung zugleich. Und sehr lebhaft bis fetzig schließt Dominik Schumacher mit seinem so guten Gefühl für Rhythmus den Eröffnungsabend ab.

Da der Himmelschirm über diesem ersten Tag der Stille hielt, wird der Gastredner mit einem solchen für den täglichen Gebrauch bei Wetterwechsel beschenkt.

TERMINE AM 2. MAI

► „Willkommen in der Moschee“, 18.30 Uhr, Rheinstraße 64;

► „Selfsync Objects“, 19 Uhr, Heimathafen, Karlstraße 22;

► „Philosophie der Gelassenheit“, 19.30 Uhr, Literaturhaus

Über elf Stationen durch die Nacht

Verkehrsdezernat will neue Ringbuslinie vom Bahnhof durch die Innenstadt fahren lassen

WIESBADEN (red). Für den kommenden Fahrplanwechsel sehen Verkehrsdezernat und Eswe Verkehr für den Nachtverkehr eine zusätzliche Nachtbuslinie N13 vor, die täglich von 1.15 bis 4 Uhr im Viertelstundentakt im Ringverkehr vom Hauptbahnhof über Bahnhofstraße, Friedrichstraße, Bleichstraße und 1. Ring zurück zum Hauptbahnhof

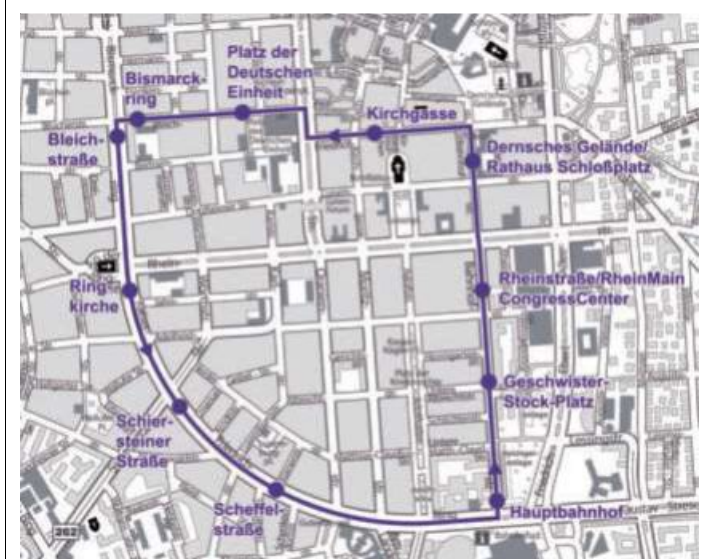


verkehren soll. Die Ringlinie soll mit ihren elf Stationen die bevölkerungsreichen Stadtteile Mitte, Westend, Rheingauviertel und Südost erschließen. Die entsprechende Sitzungsvorlage hat der Magistrat am Dienstag den Wiesbadener Ortsbeiräten weitergeleitet und soll im Falle der Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung am 15. Dezember zum Fahrplanwechsel in Kraft treten. Der Verkehrsdezernat Andreas Kowol (Grüne) hat Menschen mit Schichtarbeit und junge Leute im Blick. Die neue Nacht-Ringlinie solle „eine Grundversorgung für die Innenstadt schaffen“. Die neue Linie greift auch den Wunsch des Ju-

gendparlaments auf, den Nachtbusverkehr auszubauen.

„Ich freue mich riesig, dass sich die langjährige Forderung des Jugendparlaments nach einem besseren Nightliner-Angebot nun erfüllt. Die Umsetzung einer nächtlichen Ringlinie im Viertelstundentakt bedeutet eine enorme Angebotsverbesserung, die in dieser Form alle Erwartungen übertrifft. Die Förderung des ÖPNV bei Nacht ist darüber hinaus ein starkes Signal der Stadt an alle, die gegen einen Verfall des Wiesbadener Nachtlebens ankämpfen“, so der Vorsitzende des Jugendparlaments Silas Gottwald.

Jörg Gerhard, der Geschäftsführer von Eswe Verkehr, weist darauf hin, dass der RMV den S-Bahn-Verkehr vom und zum Wiesbadener Hauptbahnhof auf die ganze Nacht ausgeweitet hat. „Wiesbaden ist damit aus Richtung Frankfurt, Mainz, Rüsselsheim und Flughafen rund um die Uhr erreichbar.“ Die N13 werde ein wichtiger Zu- und Abbringer zu diesen Verbindungen am Hauptbahnhof sein.



Archivfoto: Thorsten Richter, Grafik: Tiefbau- und Vermessungsamt

Odin ist verspielt und fröhlich

Dobermann-Rüde braucht erfahrene Halter und eine gute Erziehung/Ebenerdiges Heim von Vorteil

WIESBADEN (red). Das Wiesbadener Tierheim stellt diese Woche einen Dobermann vor. Der im Mai 2012 geborene Rüde mit dem Namen Odin kommt aus schlechter Haltung, stellten die Mitarbeiter des Tierheims fest. Gemeinsam mit weiteren Dobermännern habe er unter schlimmen Umständen gelebt: Die Hunde seien in der Garage und in kleinen Boxen eingesperrt gewesen und seien teilweise in sehr schlechter körperlicher Verfassung.

Trotz seiner schlechten Haltung zeige sich Odin erstaunlich fröhlich und munter. Er sei ein verspielter und menschenbezogener Hund, der sich nach einem eigenen Zuhause sehne. Wegen seiner schlech-



Der Dobermann Odin will sein neues Leben mit viel Energie genießen. Foto: Sermond

ben mit viel Energie genießen wolle und er das Einmalige des Umgangs mit Artgenossen noch lernen müsse. Leider habe Odin eine schwere Hüftgelenksdysplasie. Wichtig sei daher, dass er regelmäßig Bewegung bekomme und er auch ebenerdig leben könne.

Schöne Nachrichten gibt es von der Hündin Lexi sowie von den Katzen Daniela und Lissy: Sie konnten das Tierheim endlich verlassen.

Die Mitarbeiter des Tierheims am Spelmühlweg sind täglich von 14 bis 17 Uhr unter Telefon 0611-74516 zu erreichen.



ten Haltung müsse Odin natürlich noch viel lernen. Seine neuen Besitzer sollten daher bereits Erfahrung mit Hunden besitzen und auch „standfest“ sein, da Odin sein neues Le-